

# Jahresbericht 2014



**Stadtseniorenrat Tübingen e.V.**  
Für die Mitgliederversammlung am 23. März 2015

## Inhalt

**1. Vorstand S. 3****2. Tätigkeitsbereiche S. 3****2. 1. Service**

Seniorenclubs  
Naherholung  
Stadtteiltreffs S. 4  
Landesseniorentag in Heidenheim S. 5  
Literatur am Nachmittag  
Gesund und aktiv älter werden

**2.2. Beratung S. 6**

Beratung in der Präsenz  
Vorsorgeberatung  
Ehrenamtliche Gesundheitsberatung  
Ehrenamtliche Mediation  
Ehrenamtliche Rechtsberatung  
Wohnen mit Hilfe S. 7  
Wer hilft weiter: Soziales Hilfetelefon

**2.3. Interessenvertretung und Kooperation**

Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung,  
Energie und Umwelt  
Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales S. 8  
Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung  
Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe  
Verkehrsbeirat  
Sozialkonzeption  
Aktion Bündnis Familie  
Willkommen im Alter (Projekt für Migrant/innen) S. 9  
Barrierefreie Stadt Tübingen  
Patientenforum  
Netzwerk Demenz

**2.4. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen**

Internetauftritt  
Neubürgerbegrüßung S. 10  
Faltblätter  
Wegweiser, Neuauflage 2016

**3. Planung 2015**

Stadtteiltreffs  
Nahversorgung  
Demografischer Wandel  
Generationsbrücke S. 11  
Runder Tisch Heimbeiräte

**4. Dank**

## 1. Vorstand

Dem Vorstand gehören zur Zeit 12 Personen an. Neben dem Vorsitzenden **Dr. Uwe Liebe-Harkort** sind dies die drei Stellvertreter/innen, **Bernhard Späth**, **Andreas Moser** und **Dora Ballbach**. Außerdem gehören dem Vorstand an: die vier Beisitzer **Gerd Hagemeyer**, **Hedda Göser**, **Christa Wachter** und **Walter Toncar**, sowie der Kassierer **Hubert Spiegelhalder**. Kraft Amtes gehören dem Vorstand drei Mitglieder an: **Barbara Kley**, die Koordinatorin für Seniorenarbeit und Inklusion bei der Stadtverwaltung, **Gabriele Merkle**, Vorsitzende der HIRSCH BEGEGNUNGSSTÄTTE, und **Heike Kuhn** von der Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen.

**Bernhard Späth** und **Walter Toncar** werden mit der heutigen Mitgliederversammlung aus dem Vorstand auf eigenen Wunsch ausscheiden. Für die damit frei werdende Position des ersten stellvertretenden Vorsitzenden haben wir noch keinen Ersatzkandidaten gefunden. Für Walter Toncar wird sich heute Gregor Fey zur Wahl stellen. Für die bis vor einigen Monaten vakante Stelle der Schriftführerin stellt sich **Angela Reik** zur Wahl, die sich als Schriftführerin schon eingearbeitet hat.

Die zwei assoziierten Mitglieder, die regelmäßig an den Sitzungen teilnahmen, **Anne Frommann** und **Gudrun Conradi** sind weiterhin dabei.

Der Vorstand hat **2014 sechs Mal getagt**. Wir führten diese Sitzungen entweder in unserem Büro in der Schmiedtorstraße 2/1 oder bei einer mit uns kooperierenden Einrichtung, einem Pflegeheim, der Begegnungsstätte HIRSCH o.ä. durch. Außerdem gab es vier Sitzungen der Präsenzberatung im Büro sowie Arbeitsgruppensitzungen zu aktuellen Themen.

Das Büro ist Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 12 Uhr besetzt. Montag, Mittwoch und Freitag ist auch unsere Sekretärin, **Ilona Künstle**, da.

## 2. Tätigkeitsbereiche

### 2.1. Service

- Seniorenclubs

Wir begleiten die 31 **Seniorenclubs** und versuchen diese zu unterstützen, wo immer dies uns möglich ist. Gerne sind wir bei Jubiläen und Festen dabei. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Arbeit der Clubs zu würdigen. Wir verweisen immer wieder darauf, welchen wichtigen Beitrag die Clubs für ältere Menschen leisten. Wir unterstützen die Clubs auch finanziell mit einer Weihnachtsgabe, soweit dies unser Etat jeweils zulässt (verantwortlich: Dora Ballbach, Hedda Göser).

- Naherholung

Im vergangenen Jahr haben wir vom 4. bis 15. August wieder **zwei Wochen Naherholung** in der Sophienpflege durchgeführt. Ca. 135 Teilnehmer/innen haben sich mit körperlichen und geistigen Anregungen aller Art gut erholt. Es gab wieder ein ansprechendes Programm, bei dem Singen und Lachen immer im Vordergrund standen, aber auch verschiedene interessante Vorträge, die das Programm bereicherten. Viele Ehrengäste z. B. OB Palmer, Prof. Bamberg u.a. haben uns besucht. Der Preis für die Gäste hat sich mit 130.- € geringfügig erhöht. Zum ersten

Mal haben wir hierbei Fördergelder in Anspruch genommen. Es waren zwei erlebnisreiche und erholsame Wochen, bei meistens schönem Wetter. Herzlichen Dank an Hedda Göser, Christa Wachter und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Küche, bei der Betreuung an den Tischen und bei Vorträgen und bunten Angeboten! Auch Marianne Boehmer stand mit ihrer Erfahrung noch zur Seite.

Für Gäste, die sich den Aufenthalt finanziell nur schwer leisten können, boten wir auch 2014 wieder eine 50%ige Kosten-Ermäßigung an. Die Naherholung steht deshalb als Angebot auf der Tübinger Bonuskarte. Diese Chance wurde bis jetzt nur selten wahrgenommen. Vielleicht muss diese Möglichkeit sich erst herumsprechen. Bitte werben Sie dafür! Die Anmeldung ist ab sofort wieder möglich.

Die Termine 2015 sind:

**3. bis 7. und 10. bis 14. August.** Baldige Anmeldung wird empfohlen!

Die Handzettel liegen aus. (verantwortlich: Hedda Göser, Christa Wachter)

· Stadtteiltreffs

Die **Stadtteiltreffs** sind in den vergangenen Jahren eine stabile und wichtige Größe in der Tübinger Seniorenarbeit geworden. Die Anzahl der Treffs hat sich im abgelaufenen Jahr nicht verändert. Folgende Stadtteiltreffs gibt es:

**Stadtteiltreff Derendingen im Samariterstift ,  
Stadtteiltreff Waldhäuser-Ost,  
Bürgertreff Janusz Korczak Weg 1,  
Werkstadthaus im französischen Viertel,  
Dorfscheune Kilchberg,  
Seniorentreff Pfrondorf,  
Stadtteiltreff Lustnau im Luise Poloni-Heim.  
Anlaufstelle für ältere Menschen — Interkulturelles Mehrgenerationenhaus  
Mauerstr. 2 und 3.**

In der Weststadt wird an einem neuen Stadtteiltreff gearbeitet. In der äußeren Weststadt beginnt eine Initiative von Bürgern und Bürgerinnen ein Nachbarschaftsnetz aufzubauen. Jeden 3. Dienstag im Monat findet ein Treffen in den Räumen der Lebenshilfe statt.

In einem Workshop unter Leitung von Barbara Kley, der Koordinatorin für Seniorenarbeit und Inklusion, haben wir zusammen mit Vertretern und Vertreterinnen fast aller Stadtteiltreffs an der Konzeption der Treffs gearbeitet. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Treffs personell und finanziell besser ausgestattet sind. Diese finanzielle Besserstellung scheint auch durch die vor kurzem verabschiedete Sozialkonzeption gesichert, aber die personelle Ausstattung wird vielleicht nur teilweise gelingen. Leider wurde erst vor wenigen Wochen ein Antrag aller Stadtteiltreffs auf Schaffung einer hauptamtlichen Stelle zur Koordination und Begleitung der

Tübinger Stadtteiltreffs durch die Stadtverwaltung Tübingen zum wiederholten Male nicht im Haushaltsplan aufgenommen. Die Verwaltung hat im Haushaltsplanentwurf eine ganze Stelle für das „Stadtteil- und Familienzentrum“ Waldhäuser- Ost

vorgesehen. Ein interfraktioneller Antrag wurde nun beschlossen, der vorsieht, dort zunächst mit einer halben Stelle zu beginnen und die andere halbe Stelle für eine hauptamtliche Koordination der Stadtteiltreffs zu verwenden. Allerdings ist dieser Antrag mit einem Sperrvermerk versehen.

- Landesseniorentag in Heidenheim

Für den **Landesseniorentag**, dieses Mal schon **am 22. 5. 2014** in Heidenheim, hatten wir wieder einen Bus organisiert. Der Bus war gut besetzt. Wir erlebten Heidenheim bei schönem Wetter. Manche benutzten die Gelegenheit diese Stadt, im Tal und auf den Hügeln der Brenz gelegen, kennenzulernen. Der Festvortrag von Prof. Kruse über Welt – und Selbstgestaltung älterer Menschen war — wie immer bei Kruse — fesselnd und informativ. Der Landesvorsitzende Roland Sing sprach engagiert über die Grundpositionen des Landesseniorenrates. Das Kulturprogramm war kurzweilig und vielseitig. In diesem Jahr wird der Landesseniorentag am **2. Juli 2015** in der Schwarzwaldhalle in **Karlsruhe** stattfinden. Merken Sie sich den Termin schon einmal vor!

- Literatur am Nachmittag

Jeden ersten Dienstag im Monat bietet der Stadt seniorenrat Lesungen mit Autorinnen und Autoren aus der Region an. Außer im Januar finden diese Lesungen in jedem Monat im Luise-Wetzels-Stift statt. Meist ist es eine große Runde interessierter Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Anfangszeit hat sich verändert. Damit die Gäste nicht in Zeitnot kommen beginnen wir jetzt erst um 15.30 Uhr

Die nächsten beiden Termine sind :

**Dienstag, 7. April, liest Johannes Schweikle aus „Westwegs“  
und am Dienstag, 5. Mai, Christa Degen aus „Wo soll ich wohnen, wo?“,  
jew. um 15. 30 Uhr. Informationsblätter liegen aus.**

Gesund und aktiv älter werden

Das **offene Bewegungs-Angebot** im alten Botanischen Garten aus den letzten beiden Jahren wurde auch 2014 fortgesetzt. Jeden **Dienstag und Freitag ab 10 Uhr** konnten sich alle Gäste und Passanten auf abwechslungsreiche Weise bewegen. Das Angebot wird vom städtischen Fachbereich Schule und Sport organisiert und von Tübinger Vereinen und Einrichtungen mit vielfältigen Bewegungsangeboten angeleitet. Auch 2014 wurde das Angebot ganz regelmäßig bei jedem Wetter sehr gut angenommen. Es waren durchschnittlich um die 40 Personen beteiligt. Wieder wurde das Angebot auch im Winter aufrecht erhalten. In diesem Jahr werden wir erneut die Möglichkeit haben im Alten Botanischen Garten uns fit und aktiv zu bewegen. Die Eröffnung findet am **Dienstag, den 14. April, um 10 Uhr** statt.

## 2.2. Beratung

- Beratung in der Präsenz

Unser Büro ist jeden Tag **von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr** geöffnet und wir sind ansprechbar für viele Fragen, die Seniorinnen und Senioren an uns herantragen. Meist geht es um die Patientenverfügung, allgemein aber um jede Form der Vorsorge. Hierbei und bei anderen Fragen des Älterwerdens beraten wir regelmäßig. Nach Vereinbarung kann auch eine Beratung außerhalb der vorgenannten Zeiten erfolgen. Nicht alle acht Mitglieder der Präsenz sind auch Mitglieder des Vorstandes. Neue Berater und Beraterinnen werden durch Hospitationen und Informationen in die Beratungstätigkeit eingeführt. Von Zeit zu Zeit

werden Fortbildungsveranstaltungen für die Berater durchgeführt. Wir freuen uns immer, wenn jemand hereinkommt, auch wenn es nur darum geht einmal nur kurz „Guten Tag“ zu sagen. Manchmal ergibt sich daraus ein wichtiges Gespräch, das vielleicht die Besucher, vielleicht aber auch uns gestärkt entlässt. (Die Beratungen werden z. Zt. durchgeführt von : Dora Ballbach, Gregor Fey, Hedda Göser, Jochen Großhans, Gerd Hagmeyer, Ulla Hansen, Uwe Liebe-Harkort, Hubert Spiegelhalder.)

- **Vorsorgeberatung**

Am meisten nachgefragt in unserem Büro ist die **Vorsorgeberatung**, insbesondere die Patientenverfügung. Es ist immer möglich, dass man einmal in die Lage kommt, dass man seine Wünsche nicht mehr äußern kann. Dann sollte man so vorgesorgt haben, dass die Angehörigen wissen, was zu geschehen hat, wer dafür zuständig ist und worauf zu achten ist. Der Gesetzgeber empfiehlt zusammen mit der Patientenverfügung auch eine Vorsorgevollmacht zu erstellen, damit bei allen rechtlichen und finanziellen Belangen im Sinne des Vollmachtgebers gehandelt werden kann. Wir haben im vergangenen Jahr 120 persönliche und 40 sonstige und telefonische Vorsorgeberatungen durchgeführt und etwa 350 Formulare für Patientenverfügung bzw. Vorsorgevollmacht ausgegeben. Zusammen mit der Unabhängigen Patientenberatung und anderen Tübinger Einrichtungen wurde im Berichtsjahr ein „**Tübinger Ratgeber zur Patientenverfügung**“ erarbeitet. Damit haben wir erreicht, dass für alle Interessenten eine gut verständliche Broschüre verfügbar ist, die viele Fragen beantwortet.

- **Ehrenamtliche Gesundheitsberatung**

Seit 2009 hat sich unsere **ehrenamtliche Gesundheitsberatung** etabliert. Bei schwierigen medizinischen Entscheidungen konnte man eine zweite Meinung bei Prof. Risler einholen. Da Prof. Risler für dieses Angebot nicht mehr zur Verfügung steht, mussten wir es einstellen. Da die Nachfrage nie sehr groß war, bedurfte es keiner Nachfolgeregelung. Wir danken Prof. Risler für sein ehrenamtliches Engagement.

- **Ehrenamtliche Mediation**

Über unser Büro können Sie einen ehrenamtlichen **Mediator** kontaktieren, um in einem Konfliktfall einen Lösungsweg zu suchen. Die Lösung liegt oft in bisher nicht gesagten Dingen, in verborgenen Interessen, in überraschender Übereinstimmung hinter vordergründigen Gegensätzen oder in Kompromissen, die gemeinsam erarbeitet werden. So können die Beteiligten ihre Lösung leichter finden. Frau Dr. Sybille Brauch, Pädagogin i.R., ist ausgebildete Mediatorin, die ehrenamtlich in Konfliktfällen fachkundig und taktvoll weiterhilft. Auch in diesem Jahr möchte ich darauf hinweisen, dass dieses Angebot für alle, die einen Konflikt haben, hilfreich sein kann.

- **Ehrenamtliche Rechtsberatung**

Der Kreissenioresenrat bietet eine ehrenamtliche und unentgeltliche **Rechtsberatung** an. Dieses Angebot kann von Seniorinnen und Senioren – und darüber hinaus auch von allen Bürgerinnen und Bürgern – genutzt werden, wenn sie Fragen nach den Möglichkeiten zur Klärung ihrer rechtlichen Angelegenheiten haben. Das Angebot findet in den Räumen des Stadtseniorenrates statt. Die Rechtsberatung liegt in den Händen von drei ehrenamtlich tätigen Volljuristen. Die ehrenamtlich angebotene Beratung kann und will eine rechtsanwaltliche Beratung nicht ersetzen. Prozessvertretungen, Vermittlungsgespräche mit Gegenparteien oder die Fertigung

von Schriftsätzen werden deshalb nicht angeboten. Die ehrenamtliche Rechtsberatung versteht sich vielmehr als eine Beratung im Vorfeld anwaltlichen Handelns. Sobald sich nämlich in einem Beratungsgespräch zeigt, dass anwaltliches Handeln erforderlich ist, wird dem rechtlichen Rat Suchenden die Einschaltung eines Anwalts nahegelegt. (Text aus der Homepage des Kreissenioresrates)

#### · Wohnen mit Hilfe

Studierende suchen – auch in diesen Tagen wieder – ein Zimmer für die Zeit ihres Studiums. Viele ältere Menschen wohnen in einem großen Haus allein. Sie hätten Platz für Studierende. Und manchmal wären sie auch sehr dankbar für Hilfe im täglichen Leben: beim Einkaufen, bei der Gartenarbeit, bei sonstigen Besorgungen usw. Seit einigen Jahren greift hier das Projekt des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) „**Wohnen mit Hilfe**“ in Zusammenarbeit mit dem Landkreis, der Stadtverwaltung und dem Studentenwerk, in dem **Wohnpartnerschaften** vermittelt und begleitet werden. Vor Beginn der Wohnpartnerschaften werden zwischen den Partnern klare Absprachen getroffen und in einer schriftlichen Vereinbarung geregelt, welche Hilfeleistungen und wie viele Stunden zu leisten sind. **Claudia Stöckl** vom DRK begleitet die Wohnpartner. Sie ist Ansprechpartnerin in allen Fragen, auch wenn es einmal Konflikte gibt. Als Faustregel gilt: Pro m<sup>2</sup> überlassener Wohnfläche leisten die Studierenden eine Stunde Hilfe im Monat. Nebenkosten wie Strom, Heizung und Wasser werden von den Studierenden getragen. Pflegerische Tätigkeiten sind ausgeschlossen. Wohnen mit Hilfe muss sich noch etablieren. Es ist eine gute Idee mit einem guten Konzept. Es kommt beiden Partnern entgegen. Wir empfehlen das Projekt sehr.

#### · Wer-hilft-weiter? Soziales Hilfetelefon

Im Projekt „Wer hilft weiter?“ haben sich in einem bundesweit einmaligen Arrangement diverse Partner unter der Leitung der Familienbeauftragten **Elisabeth Stauber** zusammengefunden. Ziel ist es, alle sozialen Hilfsangebote schnell und einfach erreichbar zu machen und für größere Transparenz zu sorgen. Das Projekt besteht aus drei verknüpften Bausteinen: Das neue Internet-Portal des Schwäbischen Tagblatts **www.werhilftweiter.de** bietet leichten Zugriff auf alle sozialen Hilfen in Stadt und Landkreis. Das **Soziale Hilfetelefon des Deutschen Roten Kreuzes**, Kreisverband Tübingen, ist rund um die Uhr erreichbar für schnelle Auskunft und Vermittlung, auch in Notfällen. Und ein Netz von sechs **Infostellen für Familien und Senioren** ermöglicht bei Bedarf unkompliziert eine persönliche Erstberatung. Ein dicht geknüpftes Netz von 270 Trägern mit knapp 700 Angeboten steht den Rat Suchenden zur Verfügung. Das Soziale Hilfetelefon ist unter der **Rufnummer 07071-700 077** täglich für schnelle Auskunft und Vermittlung, wenn Sie Hilfe brauchen, rund um die Uhr erreichbar. Gerade in sozialen Notfällen. 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag. Der Stadtseniorenrat hat beim Aufbau dieses Angebots mitgewirkt und stellt zusammen mit der Tübinger Familien- und Altershilfe die Infostelle für Senioren.

### 2.3. Interessenvertretung und Kooperation

Der Stadtseniorenrat ist in verschiedenen **Gremien der Stadt** vertreten. Durch diese intensive Beteiligung bei vielen wichtigen Entscheidungen haben wir oft die Möglichkeit, die Interessen älterer Menschen einzubringen. Es gibt mit der Stadtverwaltung eine hervorragend funktionierende Zusammenarbeit. Hier möchte ich v. a. die Kooperation mit der Koordinatorin für Senioren und Menschen mit Behinderung, **Barbara Kley**, hervorheben, die uns auf vielen Gebieten unterstützt.

Der Stadtseniorenrat ist der Ansicht, dass diese Koordinatoren-Stelle vor allem im Hinblick auf den demografischen Wandel besser ausgestattet werden müsste. Leider wurde unseren Anträgen, diese Stelle aufzustocken, von Seiten der Stadtverwaltung bislang nicht zugestimmt. · Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung, Energie und Umwelt Im sog. **Verwaltungsausschuss** haben wir seit 2012 einen Sitz als sachkundiger Bürger. Unser dortiger Vertreter ist Gerd Hagemeyer. (Stellvertretung durch Jochen Großhans)

- Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales

Der Stadtseniorenrat vertritt schon seit langem die Interessen der Tübinger Senioren und Seniorinnen mit einem ständigen Sitz im Kultur- und Sozialausschuss des Gemeinderates, wo er durch die Person eines sogenannten **sachkundigen Bürgers mit beratender Stimme** mitwirkt (sachkundiger Bürger: Uwe Liebe-Harkort).

- Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung

Seit 2010 ist der Stadtseniorenrat durch Bernhard Späth (Stellvertretung: Dora Ballbach) auch im **Planungsausschuss** vertreten. Hier werden wichtige Entscheidungen zu den Themen Wohnen und Verkehr getroffen. Wir begrüßen es, dass wir hierbei mit beratender Stimme mitreden können. · Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe Auch im **Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe** haben wir seit fünf Jahren einen Sitz und können bei den Angelegenheiten der Pflege und Versorgung beratend mitwirken. (verantwortlich: Uwe Liebe-Harkort)

- Verkehrsbeirat

Unser gemeinsam mit dem Forum Inklusion gestellter Antrag auf einen beratenden Sitz im **Verkehrsbeirat** wurde vom Gemeinderat bedauerlicherweise abgelehnt.

- Sozialkonzeption

Im Jahr 2014 wurde für Tübingen eine **Sozialkonzeption** erarbeitet mit dem Ziel, eine Grundlage für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in Tübingen zu schaffen. Der Stadtseniorenrat hat bei der Erarbeitung durch das Planungsinstitut „Weeber und Partner“ mit anderen sozialen Einrichtungen und Vereinen mitgewirkt. Für den Stadtseniorenrat ist von besonderem Interesse, dass die Stadtteiltreffs einen Schwerpunkt der Analyse darstellen. Es sollen einzelne Stadtteiltreffs zu größeren Einheiten aufgewertet werden (v.a. WHO und Weststadt). Außerdem sollen ihnen neue Aufgaben zugeordnet werden (Stadtteilsozialarbeit und Gemeinwesenarbeit). Dazu wird von „Weeber und Partner“ die Ausstattung solcher Treffs mit hauptamtlichen Personal vorgeschlagen. Die Sozialkonzeption wurde im Januar 2015 im Gemeinderat verabschiedet.

- Aktion Bündnis Familie

Das Bündnis für Familie Tübingen ist ein Netzwerk von Bürgerinnen und Bürgern, Institutionen, Initiativen, Verbänden, Wirtschaft, Stadt und Landkreis. Ziel ist es, die Familie noch stärker in den Mittelpunkt politischer Entscheidungen zu rücken und die Familienfreundlichkeit in Tübingen weiter zu verbessern (zitiert aus der Homepage der Stadt Tübingen). Der Stadtseniorenrat ist Mitglied in diesem Netzwerk (verantwortlich : Bernhard Späth). Vor allem ist der Stadtseniorenrat aktiv in der Arbeitsgruppe „Wohnraum für Familien“, in der es nicht nur um bezahlbaren Wohnraum geht, sondern auch um die Frage des Aufbaus einer Wohnberatung oder Wohnagentur. Diese Stelle ist jetzt genehmigt und wird ihre Arbeit in Kürze aufnehmen (verantwortlich: Bernhard Späth).



- Willkommen im Alter (Projekt für Migrant/innen)

„Wenn **Migrant/innen** älter werden, ziehen sie sich oft ganz in die Familie zurück, und wir verlieren den Kontakt zu ihnen. Dadurch erfahren wir nicht, wenn sie Hilfe brauchen. Die älteren Migrant/innen wissen auch oft zu wenig darüber Bescheid, welche Hilfen es gibt. Das interkulturelle **Mehrgenerationenhaus infö** engagiert sich deshalb für einen kultursensiblen Umgang mit Krankheiten und Pflege im Alter. Das Ziel ist es, Senioren mit Migrationshintergrund und ihre Angehörigen in allen Fragen des Alters und der Pflege zu begleiten und Hilfen zu vermitteln (z.B. Pflegedienst).“ (zitiert aus der Homepage von infö). Aus dieser Zielsetzung wurde das Projekt „**Willkommen im Alter**“ entwickelt, bei dem sich zusammen mit der Stadt Tübingen und anderen Einrichtungen auch der Stadtseniorenrat engagiert. (verantwortlich: Bernhard Späth, Uwe Liebe-Harkort)

- Barrierefreie Stadt Tübingen

Unter Leitung der Koordinatorin für Senioren und Menschen mit Behinderung haben mehrere Arbeitsgruppen schon 2009 einen **Maßnahmenkatalog** im Hinblick auf die Entwicklung von Tübingen als barrierefreie Stadt erarbeitet. Zusammen mit dem Forum Inklusion und vielen anderen Einrichtungen haben wir an diesem Maßnahmen-Katalog mitgearbeitet und wirken nun auch bei der weiteren Umsetzung aktiv mit.

- Patientenforum

Seit 2009 gibt es unter der Leitung der unabhängigen Patientenberatung einen Gesprächskreis, der sich den Interessen von Patienten zuwendet. Ihm gehören neben dem Stadtseniorenrat die HIRSCH-Begegnungsstätte, das Sozialforum Tübingen, der Sozialverband VdK, die Unabhängige Patientenberatung Tübingen sowie die Volkshochschule an. Das **Patientenforum** beschäftigt sich mit Fragen rund um den Patienten. Hier geht es um Therapien, Arzneimittel, Leistungen der Kliniken und Ärzte, neue Modelle im Hausarztbereich, Diskussion um die e-Card. Eine Reihe von Veranstaltungen mit solchen Themen hat das Patientenforum bereits durchgeführt. Sie finden zumeist im **HIRSCH** statt. Im vergangenen Jahr wurde hier der „**Tübinger Ratgeber zur Patientenverfügung**“ erarbeitet.

- Netzwerk Demenz

Die Veranstaltungsreihe aus dem vorvergangenen Jahr „Demenz – mitten unter uns“ mit ihrem vielfältigen Programm stieß auf ein großes öffentliches Echo. Deshalb haben sich viele Einrichtungen, die mit diesem Thema befasst sind, zu einem **Netzwerk Demenz** zusammengefunden. Es sollen Verunsicherungen und Vorurteile über die Krankheit abgebaut werden, mehr Sicherheit im Umgang mit demenzkranken Menschen und Verständnis für die Situation der pflegenden Angehörigen geschaffen werden. Zusammen mit vielen anderen Partnern ist auch der Stadtseniorenrat Mitglied dieses Netzwerks. Die Broschüre dazu enthält das Jahresprogramm und viele Hilfestellen.

## 2.4. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

- Internetauftritt

In unserem Internet-Auftritt unter der Adresse [www.stadtseniorenrat-tuebingen.de](http://www.stadtseniorenrat-tuebingen.de) informieren wir über alle wichtigen Themen des Älterwerdens in Tübingen und die Projekte des Stadtseniorenrates. Immer mehr ältere Menschen informieren sich auch über das Internet. Die Seite wird von **Gudrun Conradi** kompetent und engagiert gepflegt.

- Neubürgerbegrüßung

Bei der **Neubürgerbegrüßung** im letzten Herbst im LTT war der Stadt seniorenrat auch wieder vertreten. Die Veranstaltung etabliert sich allmählich. Sie ist inzwischen zu einem wichtigen Umschlagplatz von Informationen für Neubürger und zwischen den Vereinen geworden.

- Wegweiser, Neuauflage 2016

Unsere Broschüre: „**Wegweiser für Senioren in Tübingen, 2014**“ ist inzwischen nahezu vergriffen. Wir werden dieses Jahr den Wegweiser für 2016 neu herausgeben.

- Faltblätter

Der Stadt seniorenrat gibt zur Information der Öffentlichkeit neben dem Wegweiser auch einige **Faltblätter** (Flyer) zu speziellen Themen heraus, die in kurzer und übersichtlicher Form alle Arbeitsbereiche darstellen. (Siehe Auslage)

## 2.5. Planung für 2015

- Stadtteiltreffs, Sozialkonzeption

Die Stadtteiltreffs, an deren Entwicklung zusammen mit der Stadt Tübingen, der HIRSCH Begegnungsstätte und der Beratungsstelle für Ältere wir intensiv beteiligt waren, wird auch im laufenden Jahr im Fokus stehen. Es gilt diese **Häuser der Begegnung** weiter auszubauen, zu etablieren und zu konsolidieren. Wenn die Vorschläge der Sozialkonzeption rasch umgesetzt werden sollen, müssen hier die Kräfte gebündelt werden.

- Nahversorgung

Im Stadt seniorenplan wurde beschlossen, den Wunsch älterer Menschen zu unterstützen, damit sie möglichst lange zu Hause leben können. In manchen Stadtteilen zeichnet sich aber ab, dass die **Versorgung** älterer Menschen mit Waren des Alltagsgebrauchs nicht gesichert ist. Läden werden geschlossen und die Wege zu den nächsten Läden mit Waren des täglichen Gebrauchs werden dann für Manche zu lang. Der Stadt seniorenrat möchte dabei mitwirken, das oben genannte Ziel zu verwirklichen. Die Stadtverwaltung hat zugesagt, uns an den Gesprächen und Beschlüssen zum Zentren- und Märktekonzept zu beteiligen, die notwendig sind, um diesen Teil des Stadt seniorenplan umzusetzen (Verantwortlich: Andreas Moser, Gregor Fey).

- Demografischer Wandel

Es muss nicht mehr eigens betont werden, dass der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten stark zunehmen wird. In Tübingen wird der Anteil der über 65-jährigen bis zum Jahre 2030 um mehr als 5% auf ca. 18 000 Menschen anwachsen. Das ist in etwa ein Fünftel der Tübinger Bürger. Die Vorkehrungen für diese Situation müssen jetzt beginnen, nicht erst dann, wenn die Situation eingetreten ist. Wir werden mehr barrierefreien und mehr bezahlbaren **Wohnraum** brauchen. Auch der **ÖPNV** muss durch barrierefreie Angebote auf weniger mobile Menschen vorbereitet sein. Die Zahl der Pflegeplätze muss angepasst werden. Öffentliche Einrichtungen müssen darauf vorbereitet sein, dass Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben nur teilnehmen können, wenn **barrierefreie Zugänge** dies ermöglichen.

Die **Gesundheitsversorgung** muss den veränderten Bedingungen angepasst werden. Schließlich wird es auch darum gehen, das **bürgerschaftliche Engagement** auszubauen. Man muss davon ausgehen, dass mehr ältere Menschen nur dann die Möglichkeit haben, selbständig zu Hause zu leben, wenn **nachbarschaftliche Hilfe** in enger Verzahnung mit professionellen, ambulanten Hilfen auf- und ausgebaut werden. Zu dieser langen Liste kommen die Themen **Armut im Alter und Vereinsamung** hinzu. Es ist ein dickes Paket, das aufgeschnürt werden und bearbeitet werden muss.

- Generationsbrücke

Parallel zu unserem Vorhaben „Besuch im Anderland“, wo es darum ging, dass Schulkinder Menschen mit Demenz im Pflegeheim besuchen, hat die Stadt Tübingen ein ähnliches Projekt begonnen: Die Generationsbrücke. In diesem Projekt sollen Kinder aus der Grundschule oder aus Kindertagesstätten Menschen in Pflegeheimen besuchen und mit ihnen gemeinsam und regelmäßig etwas gestalten, singen lesen usw. Wir haben uns entschlossen, das Projekt „Besuch im Anderland“ zurückzustellen und bei der Generationsbrücke mitzuwirken. Dieses Projekt wird im Sommer dieses Jahres beginnen. Dabei wirken die Pflegeheime zusammen mit den Bildungseinrichtungen und der Generationsbrücke Deutschland, einer Aachener Organisation mit dem Ziel, Kindern und alten Menschen in Pflegeheimen Begegnung zu ermöglichen.

- Runder Tisch „Heimbeiräte“

Nach 2013 wird es auch 2015 wieder einen Runden Tisch „Heimbeiräte“ geben. In diesem Jahr wird die Tagung vom Bürgerheim in Zusammenarbeit mit der Heimaufsicht des Landratsamtes Tübingen organisiert.

#### 4. Dank

An allererster Stelle steht hier der Dank an jene, die aus dem Vorstand ausscheiden. Es ist dies zunächst **Bernhard Späth**, der nach über zehn Jahren intensiver Mitarbeit sich darauf besinnt, dass er im Ruhestand ist. Er hat sich nie gescheut, eine Arbeit aufzugreifen und voranzutreiben, er hat sich insbesondere den Themen „Wohnen“ und „Mobilität“ gewidmet. In vielen Gesprächen und Sitzungen hat er die Interessen älterer Menschen vertreten und sich vehement für diese eingesetzt. Darüber hinaus war er ein außerordentlich hilfreicher Partner, wenn es um die praktischen Abläufe im Büro ging. Sein handwerkliches Geschick und seine schwäbische Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit haben uns vom Computer über das Telefon bis zur Glühbirne oft beste Dienste geleistet. Herzlichen Dank dafür!

An zweiter Stelle steht hier **Walter Toncar**, der vor einigen Jahren zu uns gestoßen ist und sich durch seine fundierte, freundliche und humorvolle Art ausgezeichnet hat. Er hat sehr bald die Zusammenarbeit mit dem Forum Inklusion übernommen, wo er sich für die Einrichtung von Induktionsschleifen für hörgeschädigte Menschen verdient gemacht hat. Aus Krankheitsgründen musste er sich leider entschuldigen. Wir haben ihn schon im Vorstand gebührend verabschiedet. In Anbetracht unsere langen Tagesordnung möchte ich mich im Namen des Stadtseniorenrates bei alle übrigen Vorstandmitgliedern pauschal herzlich bedanken. Wir haben ein umfangreiches Programm durchgearbeitet. Wir alle wurden im vergangenen Jahr auch nicht jünger. Umso mehr können wir uns freuen, wieviel wir in dieser Stadt im gemeinsamen Konzert aller Mitwirkenden bewegt haben. Ich werde diesen Dank

nachher noch durch ein kleines Zeichen ausdrücken. Das mache ich im Rahmen unserer Ehrungen, wo dieser Dank einen gebührenden Platz hat.